

Erseufzt, wenn du der Welt entriffen,  
 Und beim Genuß verkanntes Glück,  
 Wie lange soll dich Deutschland missen?  
 Komm, Friede, komm vom Pol zurück!  
 Du kommst von himmlisch heitern Höhen  
 Herab auf Deutschlands Unruh' sehen;  
 Mitleidend siehst du die Gefahr.  
 Die Nachwelt wird erstaunend melden,  
 Wie fruchtbar uns're Zeit an Helden,  
 An Unglück und an Thränen war.

Ihr könnt von Friedrichs Vorbeern singen,  
 Erhabne Dichter künft'ger Zeit!  
 Ihn trägt der Ruhm auf ew'gen Schwingen  
 Zum Tempel der Unsterblichkeit.  
 Singt Böhmens unwegsame Höhen,  
 Singt Lowositz, und Prags Trophäen,  
 Singt das an Siegen reiche Heer. —  
 Noch ist der Deutschen Lied zu niedrig:  
 Achill war nicht so groß, als Friedrich;  
 Und von Achillen sang Homer.

Wer singt den Muth, durch den in Greifen  
 Die Kräfte tapftrer Jugend glühn?  
 Wer wird dich, edler Blackney, preisen?  
 Und dich, unsterblicher Schwerin?  
 Er fiel, die Engel eilten nieder;  
 Triumph ertönten ihre Lieder:  
 Er stieg zum jubelvollen Chor.  
 Noch sieht der Geist, mit treuem Blicke,  
 Nach seines Königs Heer zurücke,  
 Und segnet es, — und steigt empor.

O kämpft, ihr wirklich deutschen Heere!  
 Für Freiheit und Religion.  
 Kämpft, muth'ge Preußen! Sieg und Ehre  
 Und ew'ge Palmen warten schon. —  
 Die Zukunft zeigt sich meinen Blicken;  
 Ich fühl' ein heiliges Entzücken: